Luxemburg und Oesterreich (wegen Mittelberg) abzüglich der Herauszahlung an Bayern (wegen Jungholz) mit 338 000 M, so daß die gesammten Zolleinnahmen 235 Millionen Mark betragen. Die Einnahmeablieferungen der Bundesstaaten an Tabacksteuer betrugen, wie bereits gesagt, 8,79 Millionen Mark. Dazu kommt die Herauszahlung von Luxemburg abzüglich der Herauszahlungen an Oesterreich und Bayern mit 30 000 M, so daß die Einnahmen aus diesem Titel 8,82 Millionen Mark betragen. Dazu Aversa der Zollausschlüsse für Zölle und Tabacksteuer, giebt zusammen eine Einnahme des Reichs aus Zöllen und Tabacksteuer von 243,9 Millionen Mark. Nach dem Gesetz vom 15. Juli 1879 (Klausel Franckenstein) ist dem Reich aber nur der feste Ertrag von 130 Millionen Mark oder jährlich 97,5 Millionen Mark in drei Quartalen zugewiesen, der Rest wird den Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Matrikularbeiträge zugetheilt, es bleiben daher an die Bundesstaaten zu vertheilen 243,9 weniger 97,5 = 146,4 Millionen Mark. Davon entfallen auf Preußen 88,7, Bayern 16,57, Sachsen 10,3, Baden 4,9, Elsaß-Lothringen 4.7, Hessen 2,9 Millionen Mark. Für die beiden ersten Quartale sind bereits überwiesen 88,5 Millionen Mark, es bleiben daher für das dritte Quartal noch zu überweisen 57,8 Millionen.

Hinsichtlich der Form einer Baupolizeiordnung hatte das Kammergericht durch Entscheidung vom 13. November v. Js. die Baupolizeiordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Magdeburg vom 2. Februar 1876 für nicht rechtsgültig erklärt, weil sie den Bestimmungen der von dem Minister des Innern auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 erlassenen Rundverfügung vom 6. Juni 1850 zuwider in der Ueberschrift xc. nicht als „polizeiliche Vorschrift, Polizeiverordnung oder Polizeireglement" bezeichnet worden war. In Uebereinstimmung mit den Ausführungen in der Begründung jener Entscheidung haben auch die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten es für zweifellos erachtet, daß jene Bestimmungen für alle bis zum Inkrafttreten der §§ 72 ff. des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesververwaltung vom 26. Juli 1880 bezw. der §§ 136 ff. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 erlassenen Verordnungen der Bezirksregierungen in formeller Beziehung unbedingt derartig bindend sind, daß ihre Nichtbeachtung die Ungültigkeit der Verordnung zur Folge hat. Da auch anderweit mehrfach nicht nach der in Rede stehenden Vorschrift verfahren worden ist, sind die Regierungspräsidenten aufgefordert worden, die für ihre Bezirke erlassenen Verordnungen einer Prüfung in der angegebenen Richtung zu unterziehen und erforderlichen Falls ihre Neuveröffentlichung unter Beobachtung der Bestimmungen der §§ 137 ff. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung zu veranlassen.

Rundschau im Auslande.

Von der **französischen** Deputirtenkammer ist in letzter Zeit wenig die Rede gewesen, und doch hat es in derselben an Reden — und theilweise recht schönen — nicht gefehlt. Augenblicklich steht ein Thema zur Verhandlung, über welches man recht gut ein ganzes Jahr lang, täglich 5—6 Stunden sprechen könnte, ohne es zu erschöpfen — die Revision der Verfassung. Leider ist nur gar keine Aussicht vorhanden, einer Revision praktisch zur Durchführung zu verhelfen. In der Kammer ist keine Majorität dafür zu finden, und wenn es, gegen alle Erwartung, den radikalen Rednern doch gelänge, die Mehrheit der Kammer mit sich zu reißen und die Regierung zu stürzen, welche sich der Revision widersetzt, so würde die Operation an dem kategorischen „Nein" des Senats scheitern, dessen Zustimmung verfassungsmäßig zur Einberufung der Constituante erforderlich ist und der dieselbe um so gewisser verweigern würde, als sich die Revisionsbewegung hauptsächlich gegen ihn richtet. Die Debatte hat also nur einen akademischen Werth, und in den Augen eines großen, vielleicht des größten Theiles der Bevölkerung heißt das so viel wie gar keinen. Die mäßige Werthschätzung rein theoretischer Auseinandersetzungen wird unterstützt durch die Erwägung, daß die neue Kammer seit ihrem Zusammentritt, abgesehen von den Ausnahmegesetzen gegen die Anarchisten und von der Erhöhung des Getreidezolls, kein positives Gesetz von allgemeiner Bedeutung angenommen hat. Hauptstimmführer der Revisionisten ist der Radikale Goblet. Er begründet seine Anträge erstens mit dem Uebergewicht, das gegenwärtig in der Republik die Exekutivgewalt über die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen staatlichen Organe gewonnen hat; zweitens mit dem Antagonismus, der sich zwischen Senat und Kammer herausgebildet hat und ein unübersteigliches Hinderniß für alle Reformen ausmacht, d. h. natürlich für alle von den Radikalen vorgeschlagenen. Goblet ging scharf ins Gericht mit der angeblichen „persönlichen Politik" des Elysée, meinte aber mit Bezug auf das Kabinet Casimir-Périer, ein Ministerium, wie das jetzige, das sich offen nach rechts wende, sei ihm bedeutend lieber, als alle die „schielenden Konzentrations-Ministerien", die vorangingen.

Die im **englischen** Parlament durch die Abstimmung des Unterhauses über den Antrag Labouchère entstandene Schwierigkeit ist durch Lord Rosebery geschickt beseitigt worden. Die Regierung hat die durch den Zusatz Labouchère's unannehmbar gewordene Adresse abgelehnt und eine neue verlangt, die sich auf einen Dank an die Königin für die Thronrede beschränkt. Diese ist dann ohne Anstand zur Annahme gelangt. Das Haus hat dann weiter den Beschluß gefaßt, sich in dieser und der nächsten Woche ausschließlich mit Regierungsgeschäften zu befassen, die eigentlichen Parteifragen also ruhen zu lassen.

Mit Rücksicht auf die starke Opposition, welcher das Programm des **italienischen** Finanzministers Sonnino in den parlamentarischen Kreisen begegnet, ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Herr Crispi entschlossen sein soll, eventuell das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. In Erwägung dieser Eventualität wird, wie die „Pol. Korr." mittheilt, in vatikanischen Kreisen die Frage lebhaft erörtert, ob nicht die Theilnahme der Katholiken an den politischen Wahlen endlich doch gestattet werden solle. Sowohl unter der Geistlichkeit als auch unter den Laien gewinnt die Meinung stets mehr Anhänger, daß der jetzige Zeitpunkt für die Theilnahme der Katholiken an dem parlamentarischen Leben günstiger als alle früheren wäre. Mehrere italienische Bischöfe haben denn auch bei dem Papst dringende Vorstellungen erhoben, um ihn zur Zurücknahme des „non expedit" zu bewegen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Bischöfe ihren Zweck erreichen werden, denn Leo XIII. hat erst vor Kurzem erklärt, daß er sich zu alt fühle, um eine so wichtige Aenderung seiner Politik vorzunehmen, wie es die Aufhebung des „non expedit" wäre. Er werde daher von dem Grundsatz, den die Katholiken seit der Begründung des einigen Königreichs Italien, nach dem Wunsche des heiligen Stuhles, befolgt haben: Weder Wähler noch Gewählte, nicht mehr abweichen können.

Die letzten aus Turin in **Budapest** eingetroffenen Telegramme bezeichnen den Zustand Kossuth's als hoffnungslos. Der Eintritt des Todes wird stündlich erwartet. Das bevorstehende Ereigniß beschäftigt die politischen Kreise Ungarns aufs Lebhafteste, da leicht eine tiefgehende Wirkung auf die Lage im Parlament sich daraus ergeben könnte. Die äußerste Linke dürfte zur Ehrung Kossuth's Anträge stellen, denen die Regierung nicht beipflichten kann. Ein daraus entstehender Zwist könnte für die Waffenbrüderschaft im Kampf um die Zivilehe verhängnißvolle Folgen haben. Uebrigens ließ Kossuth noch soeben an den Abg. Helfy telegraphiren: „Wer mein Andenken ehrt, wird den Kirchenvorlagen zum Siege verhelfen. Dies meine letzte Willensmeinung."

Daß der Widerstand der brasilianischen Aufständischen in der Bucht von **Rio de Janeiro** zu Ende ist, steht jetzt außer Zweifel. Wie heute aus Rio gemeldet wird, dürften die beiden Schiffe der Aufständischen „Aquidaban" und „Republica", welche sich unter Admiral Mello bei Ilha Grande befinden, sich wahrscheinlich ebenfalls ergeben.

Parteibewegung.

* Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Stichwahl im Wahlkreise **Meseritz-Bomst** erhielten: Szymanski (Pole) 7180, Dziembowski (Reichspartei) 4583, Mosch (Antisemit) 2975, Stolze (Sozialdemokrat) 193 und Dau (freis. Volkspartei) 33 Stimmen. Stichwahl zwischen Szymanski und Dziembowski ist nunmehr sicher.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 15. März.

* Se. Majestät der Kaiser und König unternahm nach Aufhebung der gestrigen Frühstückstafel im Offizierkasino des Kaiser Alexanderregiments eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und eine Promenade daselbst. Nachmittags um 3 Uhr fand die Mittagstafel statt, zu welcher einige Herren mit Einladungen beehrt worden waren.

Heute früh fuhr Se. Majestät der Kaiser nach dem Thiergarten, unternahm dort einen Spaziergang und begab Allerhöchstsich auf dem Rückwege nach dem Palais des Reichskanzlers, um dort den Vortrag desselben entgegenzunehmen. Ins Königl. Schloß zurückgekehrt, hörte Se. Majestät die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militair-Kabinets. Um 1¼ Uhr folgte Allerhöchstderselbe einer Einladung des Kontre-Admirals Frhrn. v. Senden-Bibran zur Frühstückstafel in dessen Wohnung.

Aus **Abbazia**, 14. März, meldet „W. T. B.": Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Victoria empfing heute Mittag den Besuch der Großherzogin von Toscana. Um 3 Uhr begab sich Ihre Majestät mit den vier ältesten kaiserlichen Prinzen in Begleitung des Ober-Hofmeisters Frhrn. v. Mirbach und einer Hofdame an Bord des „Moltke" und ließ sich dort nach Besichtigung des Schiffes sämmtliche Offiziere vorstellen. Um 4 Uhr kehrte Ihre Majestät nach Abbazia zurück. Bei der Ankunft und Abfahrt Ihrer Majestät gab der „Moltke" je 21 Salutschüsse ab, die in den Raaen stehende Mannschaft brach in Hurrahrufe aus. Gegen 5 Uhr erwiderte Ihre Majestät zu Wagen den Besuch der Großherzogin von Toscana in Volosca.

* Fürst und Fürstin Scherbatow haben nach kurzem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und ihre Reise nach Paris fortgesetzt.

* Prinz Herrmann zu Solms-Braunfels, welcher sich längere Zeit hier aufgehalten hat, hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich nach Darmstadt begeben.

* Der königl. Ober-Hofjägermeister Baron v. Heintze mit Gemahlin, welcher seit einiger Zeit im Palast-Hotel wohnte, ist gestern zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach der Riviera abgereist.

* Graf und Gräfin Posadowsky-Wehner sind gestern aus Groß-Ruschwitz in Oberschlesien in Berlin eingetroffen und haben im Hotel Continental Wohnung genommen. — Ebenda ist auch Graf Kerssenbrock, aus Schurgast kommend, abgestiegen.

* Der Landesdirektor v. Hammerstein hat nach längerem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und sich nach Hannover zurückbegeben.

* Der Oberstallmeister v. Ziegesar ist gestern, aus Altenburg kommend, hier eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. — Ebendaselbst ist auch der Hofjägermeister v. Plato aus Stuttgart abgestiegen.

* Der Landes-Bauinspektor Bloiner ist, aus Breslau kommend, hier eingetroffen und im Monopol-Hotel abgestiegen.

* Der königliche Kammerherr und Intendant, Frhr. von und zu Gilsa, ist gestern, aus Cassel kommend, hier im Palast-Hotel abgestiegen.

* Der deutsche Legationssekretair in Bern, v. Tschirschky, ist gestern aus Dresden hier eingetroffen und hat im Hotel „Der Reichshof" Wohnung genommen.

* Professor Gabriel Seidel ist gestern aus München hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Derselbe hatte am Nachmittag die Ehre des Empfanges bei Sr. Majestät dem Kaiser und wurde mit einer Einladung zur Abendtafel beehrt.

K-s. Beim österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyeny fand neuerdings ein Diner statt, an welchem Fürst Anton Radziwill und Gemahlin, Hausminister Graf Wedel und Gemahlin, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld-Köfering, der brasilianische Gesandte Baron de Itajuba und Gemahlin, einige Herren und Damen der Hofgesellschaft und mehrere Mitglieder der Botschaft, theilweise mit ihren Damen, insgesammt 19 Personen, theilnahmen.

* Anläßlich des Geburtstages des Königs von Italien fand gestern Abend beim italienischen Botschafter Grafen Lanza ein Diner statt, zu welchem die Herren der italienischen Botschaft und viele Mitglieder der italienischen Kolonie mit Einladungen beehrt worden waren.

* Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Bonn, Dr. Huperz, wird in gleicher Eigenschaft zum 1. April an das Landgericht Köln versetzt.

Hamburg, 14. März. (W. T. B.) Die Bürgerschaft wählte in ihrer heutigen Sitzung den bisherigen Präsidenten Siegmund Hinrichsen wieder zum Präsidenten der Bürgerschaft für das Jahr 1894/95.

Marine und Schifffahrt.

Kiel, Donnerstag 15. März. Das Schulschiff „Nixe" ist, von der ostamerikanischen Station heimkehrend, heute Mittag hier eingelaufen.

* **Kiel**, 14. März. Durch Allerhöchste Ordre sind befördert: Der Seekadett Haun zum Unterlieutenant zur See, der Maschineningenieur Rogge zum Maschinen-Oberingenieur, die Maschinen-Unteringenieure Gehrmann und Ehricht zu Maschineningenieuren, der Obermaschinist Tamm zum überzähligen Maschinen-Unteringenieur. Letzterer unter Vorbehalt der Patentirung, der Unterlieutenant zur See der Reserve Haeveker im Landwehrbezirk Hamburg zum Lieutenant zur See der Reserve des Seeoffizierkorps, der Vizefeuerwerker der Seewehr 1. Aufgebots Heider im Landwehrbezirk Solingen zum Unterlieutenant zur See der Seewehr 1. Aufgebots der Matrosenartillerie, der Vizefeuerwerker der Reserve Schlee im Landwehrbezirk I Altona zum Unterlieutenant zur See der Reserve der Matrosenartillerie, die Vizesteuerleute der Reserve Ihle im Landwehrbezirk Leipzig und Mehmer im Landwehrbezirk Ratibor zu Unterlieutenants zur See der Reserve des Seeoffizierkorps und der Vizefeldwebel der Reserve Schäffer im Landwehrbezirk Plauen zum Sekondlieutenant der Reserve des 2. Seebataillons. — Dem Kapitainlieutenant v. Klein ist zu dem ihm mittelst Allerhöchster Ordre vom 23. Oktober 1893 behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit ertheilten sechsmonatigen Urlaub ein sechsmonatiger Nachurlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und nach der Schweiz bewilligt. — Die überzähligen Maschinen-Unteringenieure Saberski und John rücken mit dem 1. April d. J. in offene Etatsstellen ein; gleichzeitig ist denselben ein Patent ihrer Charge verliehen. — Der Seekadett Matthaei (Felix) ist zur Reserve der Marine entlassen.

Briefsendungen für das Torpedodivisionsboot „D 8" sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Gerichtshalle.

th. (Prozeß Plack und Genossen. 4. Tag.) Nach Eröffnung der Sitzung erbittet sich der Angeklagte Plack das Wort um eine Rechtsbelehrung in Betreff eines Punktes, der gestern zur Sprache kam. Präs.: Ich habe Ihnen keine Rechtsbelehrung zu ertheilen. Wir fahren in der Beweisaufnahme fort. — Generalkonsul Russel soll Auskunft über den Rückgang der „Dortmunder Union" geben. Derselbe sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in Folge einer Umwälzung auf dem Gebiete der Eisenindustrie kostspielige Bauten auf den Werken ausgeführt werden mußten, welche die Jahre 1873 und 1874 vollständig in Anspruch nahmen. Als die Werke konkurrenzfähig waren, sei die Eisenindustrie sehr zurückgegangen, wogegen die Stahlindustrie in Blüthe stand. Es seien noch eine Menge anderer Umstände hinzugetreten, welche in Verbindung mit dem angeführten Geld- und Zeitverlust einen Rückgang der Werke herbeiführen mußten. Der Zeuge giebt eine Schilderung von der Gründung der Rumänischen Eisenbahngesellschaft und den finanziellen Maßnahmen. Angekl. Plack stellt an den Zeugen verschiedene Fragen über die Retrozession, und die Thatsache, daß infolge eines Prozesses, welchen ein Herr Ludwig v. Kaufmann angestrengt hatte, das Reichsgericht die Beschlußfassung über die Retrozession für nicht gesetzmäßig erklärt hat. Der Zeuge erklärt, daß das rein theoretische Erkenntniß ihm bekannt sei, ebenso, daß das Reichsgericht irgend welche Anordnung zur Ausführung dieses Erkenntnisses nicht getroffen hat. Thatsächlich habe das Reichsgericht einer Klage des Herrn v. Kaufmann stattgegeben, praktische Folgen habe das Erkenntniß aber nicht gehabt, weil die rumänische Regierung faktisch im Besitze der Bahnen war. Staatsanw. Müller: Wann ist die Retrozession zu Stande gekommen? Zeuge: 1880. Staatsanw.: Der Herr Minister ist bekanntlich im Jahre 1876 schon ausgetreten. Will der Angeklagte behaupten, daß der Herr Minister für die Retrozession verantwortlich ist? Plack: Das kann ich natürlich nicht behaupten.

Der nächste Zeuge ist Geh. Rath Schwabach von der Firma Bleichröder. Derselbe wird über die der Rumänischen Eisenbahngesellschaft von der Seehandlung gewährten Darlehen vernommen und erklärt, daß die den Banken für ihre Bürgschaft gewährte Provision von 4 pCt. zu damaliger Zeit außerordentlich billig war. Dies war nicht eine einfache Provision, welche in die Tasche gesteckt wurde, sondern es kam dazu, daß die Banken der rumänischen Regierung die Gewähr dafür übernahmen, daß die ganze Sache die rumänische Regierung nicht mehr koste als 8 pCt., d. h. den Prozentsatz, welchen die rumänische Regierung für ihre Staatsschulden zahlte. Im weiteren Verlaufe erklärt der Zeuge: Ich habe noch zu bemerken, daß ich seiner Zeit zu Herrn v. Bleichröder in einem ähnlichen Verhältniß stand, wie Herr Miquel zu Herrn v. Hansemann, nur daß ich auch Chef der Börsenabtheilung war. Ich kann mich selbstverständlich nicht mehr auf alle Einzelheiten besinnen und muß mich von vornherein salviren, falls mich mein Gedächtniß verlassen sollte. Ich habe jedenfalls das beste Bestreben, in allen Punkten die reine Wahrheit zu sagen. Das Wort „Meineid" scheint ja eine sehr beliebte Marke zu sein, unter welcher namentlich auch mein verstorbener Chef und Freund Herr v. Bleichröder zu leiden hatte. Ich habe mit großer Betrübniß gelesen, daß hier Herr v. Dieft-Daber die alte Legende wieder vorgebracht hat, daß bei einem Verleumdungsprozesse des Fürsten Bismarck gegen Herrn von Dieft-Daber Herr v. Bleichroeder einen Meineid geleistet habe. Diese schwere Beschuldigung des Herrn war damals ebenso absurd, wie sie es jetzt ist. Er hat wiederholt versucht, mit dieser Behauptung bei dem Staatsanwalt und Ober-Staatsanwalt durchzudringen, ist aber stets zurückgewiesen worden. Als Sozius der Firma, als alter Freund und Testamentsvollstrecker des Verstorbenen muß ich diese dreiste Behauptung entrüstet zurückweisen, mit um so tieferer Entrüstung, da die Beschuldigung einem Todten gilt, der sich nicht mehr vertheidigen kann.

Erster Staatsanwalt Drescher: Ich möchte hier Kenntniß geben von einem bei mir eingegangenen Schreiben des Finanzministers. Der Herr Minister scheint aus einem Zeitungsberichte der Meinung zu sein, als hätte der Angeklagte Plack hier behauptet: der Herr Minister habe s. Z. im Gehlsen-Prozesse beschworen, daß er der Generalversammlung vom 29. Juni 1874 nicht beigewohnt habe. Das hat der Herr Minister damals nicht beschworen, das hat aber auch der Angeklagte hier nicht behauptet. Derselbe hat sich vielmehr nur bemüht, festzustellen, ob der Herr Minister in jener Generalversammlung zugegen gewesen, um daraus wohl zu deduziren, daß, wenn der Minister zugegen war, er von dem Darlehnsgeschäfte Kenntniß gehabt haben müsse. — Präsident: So verhält es sich in der That. Ich habe ja gestern ausdrücklich dem Angeklagten vorgehalten, daß, selbst wenn der Herr Minister der Generalversammlung beigewohnt hätte, daraus jene Kenntniß noch nicht absolut zu folgern sei.

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie-Gewinnliste.

7

(Ohne Garantie.)

Berlin, den 15. März 1894.

Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Klasse 190. königlich preußischer Klassenlotterie sind folgende Nummern gezogen worden (diejenigen Nummern, denen nichts in Parenthese beigefügt, erhielten den Gewinn von 155 M):

173 201 326 39 510 24 (300) 62 633 75 727 78 848 **1**012 114 93 273 476 622 62 864 936 **2**001 292 321 28 34 415 85 90 518 95 633 56 718 (1500) 77 801 27 **3**132 63 274 89 434 74 518 627 718 20 828 **4**113 16 44 45 57 73 326 95 413 585 914 18 28 **5**163 205 22 443 530 41 602 881 911 37 **6**430 58 88 512 98 644 84 89 710 56 90 **7**006 88 508 82 692 802 904 **8**077 196 303 502 645 834 901 (200) 3 **9**045 50 52 93 119 43 258 493 94 96 560 73 707 32 75 836 (300) 70.

10108 (200) 230 74 313 40 492 560 667 763 **11**044 144 398 526 756 913 **12**006 96 156 81 276 387 413 89 636 81 768 869 926 **13**115 417 529 44 600 871 911 27 44 91 **14**073 75 (300) 99 242 70 442 90 599 699 731 36 92 910 18 38 **15**134 51 303 442 714 801 **16**113 217 35 44 86 400 29 44 89 659 74 768 72 75 **17**043 78 102 212 83 328 (300) 69 486 522 661 794 825 908 36 60 86 **18**010 314 26 56 511 41 (300) 58 97 632 700 25 855 904 20 50 86 **19**053 56 66 82 217 489 553 755 845.

20070 140 279 314 54 660 790 952 61 **21**015 71 102 22 29 80 258 82 310 40 420 31 69 86 664 831 927 **22**203 40 352 60 484 522 36 620 52 720 871 940 **23**044 88 144 271 420 555 743 **24**125 257 67 328 59 549 692 **25**004 443 77 515 17 56 782 820 940 83 **26**041 100 22 297 391 426 619 64 79 701 68 939 **27**066 84 94 126 96 290 93 363 650 88 89 705 33 819 99 953 **28**030 (30 000) 616 43 779 851 **29**319 86 463 77 86 592 625 700 37 (300) 825 940.

30124 324 29 540 683 787 876 **31**111 234 312 30 490 506 11 701 816 26 **32**089 426 800 91 923 80 **33**172 209 320 41 44 96 572 738 992 **34**105 30 215 86 506 35 600 3 40 818 969 **35**011 308 (1500) 11 (200) 26 442 521 790 952 **36**074 127 81 256 403 43 44 642 726 897 **37**258 423 553 85 683 703 58 820 39 **38**105 200 43 327 31 84 448 67 70 713 825 44 49 **39**099 160 77 224 310 81 402 87 684 751 810.

40064 285 87 394 589 631 35 913 39 **41**024 43 54 63 268 86 331 727 724 894 971 **42**046 49 137 356 550 75 742 **43**041 137 98 259 428 50 513 643 89 977 **44**370 452 514 22 51 59 63 74 (500) 98 955 74 **45**079 (200) 191 352 76 507 620 69 706 37 **46**162 305 72 92 426 37 909 43 **47**017 42 111 99 224 446 72 746 809 95 **48**039 201 48 81 411 621 724 830 **49**115 63 323 410 51 557 719 73.

50011 167 205 320 42 43 97 411 15 66 93 554 605 832 904 11 20 30 47 **51**130 386 409 64 509 680 730 86 869 **52**050 297 324 516 790 95 825 42 67 86 914 **53**127 213 492 547 680 703 22 976 **54**082 102 8 81 216 21 22 319 27 581 94 631 90 707 87 96 914 54 64 **55**046 213 447 551 87 729 63 (300) 69 **56**092 96 151 230 467 92 555 607 972 **57**012 42 64 69 120 23 24 53 244 304 59 439 594 694 925 **58**004 170 256 391 665 732 56 78 866 922 56 **59**051 189 91 380 93 497 637 802 19 35 905 59.

60040 47 273 565 760 897 900 **61**003 75 (200) 240 320 61 478 710 64 946 **62**205 90 432 647 (200) 974 **63**153 73 284 459 577 616 32 60 807 **64**030 215 411 534 51 660 709 **65**137 (300) 94 270

Aus Berlin.

ch. In ihrer letzten geheimen Sitzung hat sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden erklärt mit der Anstellung des Magistratsassessors v. Schulz auf Lebenszeit, des Stadtbaumeisters Beer als Direktor der Wasserwerke, des Stadtbaumeisters Wollenhaupt als Stadtbauinspektor, des Direktorialassistenten Dr. Hirschberg beim statistischen Amt als Gemeindebeamter, des Dr. Berthold als wissenschaftlicher Arbeiter, des Hülfsarbeiters Geuder als Friedhofsverwalter in Friedrichsfelde, des Magistratssekretairs Spenler als Oekonomieinspektor an der Anstalt Wuhlgarten und mit der Rückversetzung des Oekonomieinspektors Schöttler zu den Magistratssekretairen.

* Der Verein der Bayern in Berlin feierte das Geburtsfest des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und sein eigenes 18. Stiftungsfest durch einen Herrenkommers. Dem Doppelfeste wohnte u. A. auch der königl. bayerische Gesandte Graf von Lerchenfeld-Köfering und der königl. bayerische Militairbevollmächtigte General Ritter v. Haag bei. Nach dem von Herrn Ingenieur Lastin gesprochenen Kaisertoaste brachte der kaiserliche Rechnungsrath Herr Hartung die Gefühle der in Berlin wohnenden Bayern für das bayerische Regentenhaus und den Prinz-Regenten zum Ausdruck. Der erste Vorsitzende, Herr Zahnarzt Kümmel, gab einen Rückblick der Geschichte des Vereins. Den Schluß der Rede bildete ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die geliebte bayerische Heimath. Graf Lerchenfeld widmete in Worten herzlicher Anerkennung des bisherigen Wirkens des Bayernvereins diesem sein Hoch. Auf ein an den Prinz-Regenten abgesandtes Glückwunschtelegramm traf nach kurzer Zeit schon der Allerhöchste Dank ein.

* Die Direktion des Wintergartens hat für die Charwoche die aus 40 Personen bestehende berühmte russische Vokalkapelle Nadina Slaviansky gewonnen. Am Sonnabend findet das Debut derselben statt.

l. Die gesammte Theater- und Zirkusgarderobe des früheren Hippodroms kam gestern unter den Hammer. Es handelte sich um nicht weniger wie 600 verschiedene Kostüme, deren Anschaffung einst gewaltige Summen verschlungen hatte und die nun, obgleich sie meist nur wenig abgenutzt waren, für Spottpreise in die Hände der Händler und Maskenverleiher fielen. Selbst die eleganten Stallmeisterfracks, die für Kellner noch immer „hochfein" sind, erzielten nur ganz geringe Preise, für 6 Fracks und 6 Hosen wurden 6 M, für 4 bessere Leibröcke 2,60 M, für 12 schon etwas abgenutzte Fracks 3 M gezahlt. Bei der Versteigerung von zwei rothen Fracks wurden 20 ₰ angeboten, mit Mühe wurden schließlich 1,80 M dafür erzielt. 7 Dienerlivreen brachten 4,60 M, 9 Jockeijacken 3 M. Für ca. 100 Studenten- und Jockeimützen wurden nur 2 M gezahlt.

w. Der bekannte Heilkünstler Richard Mohrmann, der aus dem Gerichtsgefängniß in Braunschweig entflohen war, ist in Amsterdam wieder eingefangen worden. Ob seine Auslieferung erfolgen wird, muß der Entschließung der Staatsanwaltschaft überlassen bleiben.

w. Ein dreister Raubanfall wurde am 13. d. M. unter der Maske eines Kriminalschutzmanns verübt. Als um 9½ Uhr Morgens der Bäckerlehrling L. über die Jannowitzbrücke hinwegging und seine Uhr hervorzog, um sie nach der Bahnhofsuhr zu stellen, trat ein Mann mit den Worten an ihn heran: „Ich bin geheimer Schutzmann; gieb die Uhr her, die Du eben hervorgeholt hast, die ist gestohlen." Als der Lehrling die Uhr gutwillig nicht ausliefern wollte, zog ihn der Unbekannte in einen Hausflur hinein und entriß ihm dieselbe mit Gewalt. Der Junge lief dem Räuber schreiend nach und bewirkte dessen Festnahme. Der „Geheime" entpuppte sich später als der Arbeiter K.

w. Wegen Münzverbrechens sind zwei Personen zur Haft gebracht worden, und zwar der Kohlenhändler M. aus der Blumenstraße, der geständlich falsche Ein- und Zweimarkstücke zwecks weiterer Verbreitung erhalten und den Auftrag auch erfüllt hat. Er gab sie an Kunden heraus, die bei ihm Brennmaterial mit größerem Geld bezahlten. Er will das falsche Geld von einem Schlossergesellen L. erhalten haben und behauptet, daß dieser die Falschstücke selbst hergestellt habe. L. bestreitet dies, ist aber so weit überführt worden, daß auch er hat verhaftet werden können.

* „Mutter Maehr" ist gestorben, die Inhaberin und Direktorin von „Mähr's Variété" in der Oranienstraße, wo für geringes Geld „eine Weiße mit Strippe" und „Kunst" verzapft wurde. Anfang der 70er Jahre gründete sie das „Kunstinstitut". So mancher „Star" berühmter Spezialitätenbühnen hat in „Mähr's Variété" seine Laufbahn begonnen und war glücklich, wenn er täglich 4 M erhielt. Eine höhere Gage zahlte die Frau Direktor nicht, dafür aber erhielten die Künstler einen Jahreskontrakt, pro Kopf und Tag mit 4 M. Mutter Mähr verstand ihr Geschäft; persönlich ging sie im Saal umher und machte Stimmung für irgend eine Novität. Stammgäste des Lokals wurden dadurch geehrt, daß, bevor sie sich setzten, Mutter Mähr persönlich den Stuhl mit der Schürze abwischte.

rg. Die Verfügung der Staatsanwaltschaft zur Obduktion der Leiche der Marie Fröhlich aus der Swinemünderstraße ist zurückgezogen worden, da ein Selbstmord unzweifelhaft vorliegt.

Vereins-Nachrichten. 1. Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt hielt gestern im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Prof. Schlichting eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in der das Programm für das 25jährige Stiftungsfest vorgelegt wurde. Für das Fest sind drei Tage in Aussicht genommen. Am ersten Tag wird im Landesausstellungspark hier eine Festsitzung mit Festmahl stattfinden. Die Festrede hat Dr. Rentzsch-Dresden übernommen, der zugleich auch eine Geschichte des Vereins für die Festnummer des Vereinsorgans verfassen wird. Am nächsten Tag folgt eine Wanderversammlung im Rathhaus zu Lübeck. Vorher wird der dortige Zweigverein den Erschienenen im Rathskeller ein Frühstück anbieten. Nach der Sitzung soll eine Fahrt zur Besichtigung der Trace des Elb-Travekanals und des Terrains der neuen Hafenanlagen unternommen werden. Am dritten Tag soll es nach Kiel gehen, von wo aus auf Dampfern der kaiserlichen Kanalbaukommission eine Befahrung des Nord-Ostseekanals stattfinden wird. Als Termin für die Feier wurde der September festgesetzt. — Die Versammlung beschloß durch Umfrage bei den Hafenverwaltungen, Schifffahrtsgesellschaften, Schiffsversicherungen u. s. w. eine Enquete darüber zu veranstalten, wie weit sich ein Bedürfniß geltend gemacht hat, den Sicherheits- und Handelshäfen im deutschen Stromgebiet eine solche Tiefe zu geben, daß vollbeladene Schiffe darin überwintern können. Der Beschluß wurde gefaßt auf Anregung des Abg. Bergrath Gothein-Breslau und im Hinblick auf die Thatsache, daß für den projektirten Hafen in Cosel nur eine Tiefe von 80 Ztm. bei niedrigstem Winterwasserstand vorgesehen ist, eine Tiefe, welche bei der Verhandlung im Parlament seitens des Regierungskommissars für genügend erklärt wurde, da ein Bedürfniß für größere Tiefe nicht vorhanden sei. In der Versammlung wurde diese Wassertiefe für unzulänglich erachtet und für das Ueberwintern beladener Schiffe eine Minimaltiefe von 1,50 Meter verlangt. — In längerem Vortrag schilderte sodann der Geschäftsführer des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbekanals, Ingenieur Fritz Geck-Hannover, die technischen Einzelheiten, den Verkehr und die wirthschaftliche Bedeutung dieses Kanals.

Personalien. 1. Prof. J. Schlichting, der Lehrer der Wasserbautechnik an der Technischen Hochschule, hat heute einen sechsmonatigen Urlaub angetreten, um seine durch Ueberarbeitung angegriffene Gesundheit zu stärken.

Theater und Kunst.

* (Königliches Schauspielhaus.) Ein Gastspiel, dem sich das Interesse des Publikums in ungewöhnlichem Maße zuwendete, hatte am Mittwoch Abend die Räume des Königl. Schauspielhauses fast vollständig gefüllt. Es galt zwei hervorragende Künstler, welche mit Recht die Zierden der deutschen Bühne genannt werden können, zu begrüßen und ihnen ein herzliches Willkommen zuzurufen. Herr Friedrich Haase und Fräulein Pauline Ulrich vom Hoftheater in Dresden, erschienen nach längerer Zeit wieder an der, der dramatischen Kunst geweihten Stätte, um Jeder in seiner Weise in einer ebenso originellen als bedeutsamen Rolle aufzutreten. Herr Haase spielte den Marinelli, Frl. Ulrich, in Vertretung für das erkrankte Frl. Poppe, die Gräfin Orsina in Lessing's „Emilia Galotti". Beide Darsteller sind in den genannten Rollen schon wiederholt hier aufgetreten. Frl. Ulrich hatte sogar die Partie gewählt, als sie ihr 25jähriges Schauspielerjubiläum vor einiger Zeit, vielleicht aus alter Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt Berlin, auf der Bühne am Gendarmenplatz feierte. Hrn. Haase's Auffassung und Wiedergabe der Rolle ist ziemlich bekannt hier. Er betont hauptsächlich das Geschmeidige, Intriguante, Leichtfertige des Hofmannes, wie es seiner Begabung und Individualität zusagt. Mit einer Beweglichkeit und Biegsamkeit, die liebenswürdiges Wesen, Grazie und Humor zeigt, vereinigt der Künstler eine Vornehmheit der Erscheinung und eine durchdachte Auffassung und Gestaltung der Figur, die von der Meisterschaft, mit welcher er die Aufgabe beherrscht, rühmlich Zeugniß ablegt. Bald ironisch, bald verbindlich, dann wieder nüchtern und berechnet, je nachdem es die Tonart der Szene verlangt, stattet der Gast die Rolle mit vielen kleinen Zügen und feinen Nüancen schauspielerischer Kunst aus, die seinem Marinelli das Gepräge des in der Kunst der Verstellung unerreichbaren, gleißnerischen Höflings und zugleich des willenlosen Instrumentes in der Hand seines charakterlosen Gebieters giebt. Andere Künstler, namentlich Dawison, hatten eine ganz andere Auffassung des Marinelli. Der Letztere spielte dieselbe aus dem Gesichtspunkt des Mephistophelischen, Dämonischen viel ernster und getragener. Haase ist das Gegentheil davon. Er betrachtet die Rolle mehr als eine Repräsentationsrolle und legt vor allem gefällige Eleganz der Tournüre, Leichtigkeit des Tones, der Mimik, der Gesten und Bewegungen in dieselbe. Mit dieser Darstellungsweise schuf er gestern, wie so oft schon, ein wahres Kabinetsstück schauspielerischer Kunst, wofür ihm reicher und warmer Beifall lohnte. Seine Partnerin Frl. Ulrich gab wie stets, wenn sie als Gräfin Orsina vor uns trat, ein edles Gebilde dramatischer Kunst, in welchem Tiefe der Empfindung und Wahrheit des Ausdruckes Hand in Hand ging, mit Feuer und Schwung des Temperaments. Der Wohlklang des Organs, unterstützt durch die edle Plastik, welche in allen Stellungen und Bewegungen der Künstlerin zum Ausdruck kommt, sowie die Stattlichkeit ihrer äußeren Erscheinung erhöhten die Wirksamkeit der Darstellung.